

1925

Am 28. Februar 1925 verstarb in Berlin infolge Blinddarmentzündung zu der später Darmlähmung hinzutrat, der erste Reichspräsident der deutschen Republik, Friedrich Ebert im Alter von 54 Jahren. Wie groß die Verdienste dieses schlichten Mannes aus dem Volke um die Existenz seines Volkes und Vaterlandes waren, wird man erst beurteilen können, wenn die Wellen und Wirbelströmungen sich geglättet haben, die Fanatismus und engherzige Parteieinstellungen im deutschen Volke aufgewirbelt haben. Die Teilnahme der ganzen Welt beweist aber schon heute, daß das Ausland längst erkannt hat, daß sich das deutsche Volk in Ebert einen Führer erwählte, der über Parteieinstellung erhaben, dem es um das Wohl seines Vaterlandes ernst war, der seine ganze Kraft in den Dienst für Volk und Vaterland stellte.

Die Stadt Heidelberg, Eberts Geburtsstadt stellte einen würdigen Begräbnisplatz zur Verfügung und die Kosten des Begräbnisses wurden vom Reich getragen.

Auf Anordnung des Ministers für Kunst und Volksbildung fand in allen Schulen des Reiches am Mittwoch den 4.3.25 zum Gedächtnis des Reichspräsidenten Ebert eine Schulfeyer statt. Der Tag war schulfrei.

Die am 29. März im gesamten Reichsgebiet abgehaltene Wahl des II. deutschen Reichspräsidenten verlief ergebnislos und machte eine II. Stichwahl notwendig. Die am 26. April stattgefundene Stichwahl ergab ein Mehr von 900.000 Stimmen für den Kandidaten des Reichsblocks, Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg, gegen den Kandidaten des Volksblocks, Reichskanzler a.D. Marx, Berlin. Die Kommunisten hielten an der Kandidatur Thälmann fest, der rund 2.000.000

stimmen auf sich vereinigte. Von Hindenburg ist somit als 2. Präsident des deutschen Reichs gewählt. Hoffen wir, daß sich die Erwartungen und Hoffnungen weiter deutscher Volkskreise auf diesen Volksheros in weitgehendstem Maße erfüllen, zum Segen aller deutschen Stämme.

Schülerzahl:

An Ostern 1925 sinkt die Schülerzahl weiter von 57 auf 54. Zur Entlassung kamen 2 Knaben und 2 Mädchen. Ein Mädchen wurde nach Friedensdorf überwiesen. Neu aufgenommen wurden 1 Knabe und 1 Mädchen. Die Gesamtzahl verteilt sich, wie folgt, auf die einzelnen Stufen:

	Knaben	Mädchen
Oberstufe: 5-8 Schuljahr	15	16
Mittelstufe: 3-4 Schuljahr	6	8
Unterstufe: 1-2 Schuljahr	4	5
	25	29

Mit dem Beginn des neuen Schuljahres wird in den hiesigen Schulen die Sütterlinschrift auf allen Stufen eingeführt. Durch einen 2-tägigen Kursus in Biedenkopf, abgehalten von Rektor Papst, Frankfurt, wurden die Lehrer des Kreises in die Methode der neuen Schriftformen eingeführt.

Am 12. Mai wurde vor der Vertretung des deutschen Volkes, dem deutschen Reichstag in Berlin, der in der Wahl am 26. April 1925 von der Gesamtheit des Volkes gewählte 2. Präsident des deutschen Reiches, Feldmarschall von Hindenburg auf die Verfassung vereidigt und in sein Amt eingeführt. Aus diesem Anlaß fand, wie im ganzen Reichsgebiet, in hiesiger Schule ein feierlicher Akt statt. Der Lehrer wies auf die Bedeutung der politischen Handlung hin. Der Tag war schulfrei.

Das deutsche Volk strebt danach, seine Not zu meistern es verliert die Hoffnung auf eine bessere Zukunft nicht. Jetzt, wo seine Inflationsnot ein Ende hat, fängt es an am edelsten Gut wieder aufzubauen: an seiner Volksgeundheit. Krieg, Hungerblockade, Inflation, Arbeitslosigkeit und Wohnungsnot! Gibt es schlimmere Gründe für die Volksgeundheit?! Auf dem Lande sieht es bald ebenso schlimm aus, wie in der Stadt. Die Behandlungsfälle das Kreiswohlfahrtsamtes ergäben sicher auch für unsere ländliche Gegend eine traurige Statistik. Umsonst schreitet man auch nicht zu einer jährlichen Untersuchung aller Schulkinder durch den Kreisarzt und zur Einrichtung einer jährlichen Zahnuntersuchung der Kinder durch den Zahnarzt Dr. Meister in Gladenbach auf Kosten des Kreises. Ein trauriges Bild ergeben die beiden ersten Untersuchungen unserer fast rein ländlichen Schule. Wohl ist es erfreulich. Daß kein Fall von Tuberkulose bei der Schuljugend zu verzeichnen war, aber eine Fülle von Fällen der Rachitis, Skrofulose und Kropf mußte festgestellt werden zum mindesten in der Anlage. Der untersuchende Kreisarzt war mit dem Lehrer der Ansicht, daß wenn nur Durchschnittsgewicht und Durchschnittsgröße hiesiger Schulkinder mit dem mancher Großstadtkinder verglichen, das Ergebnis noch zu Gunsten der Großstadtjugend ausfallen würde. Die Zahnuntersuchung zeigt, daß in einigen Fällen doch die Lehren und Einwirkungen der Schule im Elternhaus beherzigt worden sind. Wenn nun - wie vorgesehen - die Zahnarztkosten im Nichtvermögensfalle vom Kreis getragen werden sollen, dann steht zu erwarten, daß bei der nächstjährigen Untersuchung doch die meisten Kinder den nötigen Weg zum Zahnarzt gefunden haben werden. Auch bei den Säumigen und Trägen wird eine jährliche Untersuchung ihren mahnenden Zweck nicht

verfehlen. In der Tat kann ich schon heute sagen, daß die Zahnuntersuchung vollen Erfolg gehabt hat und auch in Zukunft in der Zahnbehandlung die sichersten Erfolge werden zu verzeichnen sein.

In den Rahmen dieser Gesundheitspflege fallen die in diesem Jahre in Biedenkopf stattgefundenen Reichsjugend- und Schülerwettkämpfe. „Sport ist Pflicht“ ist gleichsam das Schlagwort des Jahres. Mit welchem Eifer sich Jungen und Mädchen den Turnerischen und Gewandheitsübungen unterziehen, ist eine Freude zu sehen. Nun müssen Mittel für ein neues Reck beschafft werden, und schon bietet die Turnstunde wieder mehr Abwechslung. Eine gewisse Prüderie und Engherzigkeit ist zu überwinden, bis die ersten Mädchen in Turnkleidung dastehen. Ich hoffe aber daß das Beispiel der wenigen und die jährlichen Kreisjugendfeste dazu beitragen, daß bald die Turnstunden im freien einen einheitlichen turnerischen Anzug aufweisen können. Leider liegt unser Turnplatz dermaßen weit ab (Kuhreff), daß ein Besuch dort wegen Schädigung des übrigen Unterrichtsbetriebes nicht regelmäßig erfolgen kann. Ob ein anderer Platz vor einer erhofften Zusammenlegung beschafft werden kann, scheint mir heute fraglich.

Eine schöne Schwimmgelegenheit vermißt der Lehrer als Kind der unteren Lage besonders schmerzlich. Hier vermag der Lehrer bald den Schulvorstand und besonders den Bürgermeister für den Plan der Verwirklichung einer Schwimmanstalt zu gewinnen. Wer weiß, wie schwer es ist, von einigermaßen wohlhabenden Bauern ein Stück Land etwas unter Preis zugesprochen zu erhalten, der wird unsere Freude verstehen, als wir in der Lösung der

Platzfrage den ersten Schritt zur Verwirklichung
erfolgreich getan hatten. Das versprochene Gelände liegt
hinter „Weiheits“ Haus im sagen „Liwiks“ (Ludwig) Grund.
In die Abtretung des Geländes teilen sich Herr Johann-
Georg Frey (Scheffers), Johannes Wege (Schefferjürjes)
und der Bürgermeister Beimborn. Doch wieviel
Schwierigkeiten sind noch zu überwinden. Aber wo ein
Wille ist, da ist auch ein Weg!

Einem großen Übelstand der Lehrerwohnung wird
abgeholfen. Die Tür des Zimmers mit dem einen Fenster
nach der Ostseite öffnet sich gerade ins zugige
Treppenhaus. Dadurch ist das Zimmer besonders
während der kalten Jahreszeit dauernd unfreundlich und
kalt. Durch Verlegen der Tür mit dem Ausgang auf den
kleinen Korridor wird zugleich die Möglichkeit
geschaffen, sämtliche Wohnräume des Lehrers durch
eine Abschlußtür vom Treppenhaus abzuschließen. Durch
den abgeschlossenen Korridor hat die ganze Wohnung
viel gewonnen.